

Weccha Patriot.



Allentau, Juli 29, 1852.

Whig National-Ennemungen.

Für Präsident: Maj. Gen. Winfield Scott.

Für Vice-Präsident: William A. Graham.

Whig Staats-Ennemungen.

Für Canal-Commissioner: Jacob Hoffman, von Balt.

Für Richter der Supreme Court: Joseph Suffington.

Präsidenten-Erwähler.

Senatorial: Alexander C. Brown, Westhampton, James Pellet, Northampton, Samuel A. Parsons, Butler.

District:

1. William F. Hughes, 13. Der Middleburgh, 2. James T. Quinn, 14. James S. Campbell, 3. John W. Stokes, 15. James D. Forten, 4. John P. Berret, 16. James A. Davison, 5. Spencer W. Swaine, 17. John McGulch, 6. James W. Fuller, 18. Ralph Drake, 7. James Fenner, 19. John Patten, 8. John Schaller, 20. Archibald Robertson, 9. Jacob Marshall, 21. Thomas J. Gibson, 10. G. P. Waller, 22. Lewis P. Veck, 11. Davis Allen, 23. Christian Myers, 12. W. C. Mercur, 24. Deman Phobis.

Das Canal-Commissioner-Amt.

In Bezug auf das Canal-Commissioner Amt oder Hin. Scariot ist unser Gegnern in der That ein großes Unglück passiert.

Ein Herr Hugh Graham nämlich, der ein fester Anhänger unserer Gegenseite ist, hat verschiedene Anträge gegen ihn publizirt, die bei jedem erblinden und aufrichtigen Mann im Staat ein Gefühl hervorbringen, das Scariot nie zu einem Canal Commissioner erwählt werden sollte.

Graham versichert nämlich, das Scariot eine Drobe gefällig und geschworen habe, das es eine ächte Fei; das er Hugh Key's Namen zu einer Note an die Brownsville Bank gefällig, und das er ihn, sowie die Waisenkinder eines alten Freundes um eine große Summe Geld betrogen habe.

Hr. Graham geht weiter und publizirt einen Brief, den Scariot geschrieben haben soll. Derselbe ist sehr schlecht zusammengebracht und unklar, so das derselbe allein deutlich beweist, das er gänzlich unfähig für obige Stelle ist. Nachdem wir darin eingestanden das er gefällig und das Buchstaus verdient habe.

Scariot, Graham und Key's waren alle Liebers unserer Gegenseite. Key's war Superintendent an der Connauc Abtheilung der Erie Ausbeutung und nachher Canal-Commissioner. Es scheint als habe er kein Amt benützt um fette Contrakte an Scariot zu geben und das er nachher sein eigen Interesse darin hatte.

Wir hoffen endlich das das Volk von Pennsylvania nicht blindlings gegen sein eigen Interesse gehen und diesen Scariot zu diesem wichtigen Amte erwählen wird. Unser gedrückter Staat kann es durchaus nicht mehr ertragen.

Wir wollen doch sehen, ob Scariot bei nächster Wahl die ganze Stimme unserer Gegenseite erhalten wird, nachdem sein Charakter so wohl bekannt ist. Nein, das kann er nicht! Dies zu vermuthen wäre ungerecht von dem ethlichen Theil unserer Gegner gedacht — wir können keinen solchen Gedanken von allen unsern Gegnern hegen. Wenn wir wollen sehen was derselbe thun werden. Die Ehrlichgesinnten können aber Scariot keinesfalls unterstützen.

Die Lokofofos bemühen sich gegenwärtig das Volk glauben zu machen, Präsident Fillmore's Regierung sei eine verschwenderische gewesen. Der Gedanke ist in der That lächerlich. Präsident Fillmore konnte ja keinen einzigen Thaler verausgaben, der nicht durch den Congress verwilligt war. Nun welche Partei hat die Mehrheit in beiden Zweigen des Congresses? Niemand anders als die Lokofofos Partei! Wäre es nun so wie sie sagen, das unter Fillmore mehr Geld verbraucht worden sei als unter manchen früheren Präsidenten, so wäre es doch sicherlich die Schuld der Lokofofos selbst. Doch die ganze Beschuldigung ist nicht wahr, wie man sich überzeugen kann, wenn man unsere Widerlegung der „Lokofofos Lüge No. 4“ in einer andern Spalte liest.

Unser Nachbar vom Republikaner ist bereits wieder mit seinen Persönlichkeiten gegen uns zu Felde gezogen. Wir müssen aber gesehen das uns dies nicht wundert, indem ein Mann der einen so schwachen Kandidat hat und eine unpopuläre Sache unterstützt, gewöhnlich diese Laufbahn befolgt. Mit ehrbaren, achtungswürdigen und wahrheitsliebenden Herausgebern geben wir ganz gerne in ein Argument, aber mit einem Manne der in jedem Aufsatz die Wahrheit vergißt, mit dem, müssen wir gesehen, lassen wir uns nur ungerne in einen Streit einlassen. Unserer Leser können versichert fühlen das wir unsere Pflicht thun und dem Republikaner in dieser Hinsicht nichts schuldig bleiben werden. Jedoch werden wir eine ganz andere Laufbahn wie unser Nachbar befolgen — nämlich der Wahrheit strenge getreu bleiben.

„Schliche immer einen ehrenhaften Frieden selbst einen erfolgreichen Kriege vor.“ — waren die noblen Worte von Winfield Scott in 1842, indem er die ungerechte Behauptung widerlegte, das er einen Krieg liebte.

Wo ist Frank Pierce am populärsten? Antwort: In Scherz und England!

Gen. Scott ist kein Katholik.

Trotzdem das die Aussage schon oft widerlegt worden ist, so suchen unsere Gegner immer wieder den Gedanken zu verbreiten Gen. Scott sei auf eine oder die andere Weise mit den Katholiken verbunden.

Auch haben wir öfters versichern hören die Gattin des Gen. Scott gehöre zu jener Kirche. Laßt uns nun diese Sache unterfuchen und die Wahrheit, und nichts als die Wahrheit vor das Publikum bringen, so das der ethliche Stimmgeber nicht irre geführt werden mag.

Die Gattin Gen. Scott's ist nicht katholisch. Gen. Scott hatte 3 Töchter aber keinen Sohn. Die Erziehung dieser Töchter wurde ausschließlich der Mutter, die selbst eine gute Erziehung genossen hatte, überlassen, welche die Töchter gegen den Wunsch des Gen. Scott nach Frankreich nahm, um ihre Erziehung zu vervollständigen. Eine dieser Töchter wurde daselbst katholisch. Als sie zurück kam begab sie sich in das Kloster zu Georgetown, nahe der Stadt Washington, und starb in demselben. Tausende von Kindern in diesem Lande wechseln ihre Religion gegen den Wunsch ihrer Eltern. Die Methodisten, Neue Schulpresbyterianer und gewisse andere protestantische Benennungen sind der Meinung das Kinder ein Recht haben so zu thun. Dies ist ein freies Land, und eine Person hat das Recht unter der Flagge und Taufe zum Himmel zu gehen, welche ihm sein Gewissen als die richtige angebt — auch kann, wer will, die entgegengesetzte Strafe hinwandern.

Gen. Scott hat nie seine Soldaten vor einer katholischen Prozession hindrücken machen.

Die Wahrheit in Bezug auf diese Beschuldigung ist wie folgt: Gen. Scott ließ einen Theil seiner Armee in der Stadt Salaya, um sie in unserm Heiß zu halten, während der Hauptkörper unter seinem Commando weiter nach der Stadt Mexico hinzog. Diese unglückselige Abtheilung stand unter dem Befehl von Col. Childs. Einige Zeit nach dem Gen. Scott verlassen hatte, rief der Oberste der Katholiken bei Col. Childs an und versicherte ihn das das Betragen seiner Soldaten eine sehr ungünstige Wirkung auf die Katholiken habe, und das es seine Meinung sei, das es weit besser wäre wenn die Soldaten sich mehr respektvoll würden. Col. Childs war ein strenger Offizier und entschloß sich einen Theil der Freiwilligen zu züchtigen und den Merikanern zu gefallen. Befehl wurde folglich ertheilt, das wenn wieder eine katholische Prozession vorbeizie, die Soldaten entweder sich niederließen oder ihre Hüte abnehmen sollten. Diese Befehle erregten aber unter den Soldaten hohe Gefühle des Unwillens und Drohungen der Ungehorsamkeit wurden ausgesprochen, und es war nur mit Strenge und Gewalt das dieselben ausgeführt werden konnten. Jeder der nun leben will, muß sich bereits überzeugt haben, das Gen. Scott mit dieser Sache durchaus nichts zu thun hatte und zu jener Zeit nicht einmal in Salaya war. Dagegen Abtheilung der Soldaten des 1sten und 2ten Pennsylvanischen Regiments ganz wohl bekannt. Gen. Scott ist und war ein Glied der Episcopalkirche und wohnte dem Gottesdienst immer pünktlich bei. Gen. Washington, James Madison, James Monroe, Gen. Harrison und Gen. Taylor waren alle Glieder der nämlichen Kirche. Henry Clay ist ebenfalls in dem Schooße jener Kirche gestorben. Das erste Gebet nachdem die amerikanische Armee siegreich war, ist bei der ersten Sitzung des Continental Congresses durch einen Episcopaler Prediger zum Himmel aufgesandt worden. Es ist dies gleichfalls die Religion unserer Armee und Seemacht.

Dagegen sind lauter Thatsachen die unsere Gegner mit der Wahrheit nicht umfuchen können, und dieselben werden auch für jeden Vernünftigen hinreichend sein, sich zu überzeugen das Gen. Scott kein Katholik ist und auch keineswegs mit denselben in Verbindung steht. Es ist doch wirklich eractlich das unsere Gegner dem Gen. Scott durchaus keine Gerechtigkeit widerfahren lassen wollen. Jedoch ein solches Betragen wie das unserer Gegner kann nur eine kurze Zeit fruchten, dann muß es auf ihre eigene Partei zurückfallen und denselben Schaben bringen. Ja die Rechtlichdenkenden können einer solchen Partei nicht angeschlossen bleiben, und die Folge ist dann, das dieselbe durch ihr eigenes Betragen sich vertheilen und endlich in die Minderheit versetzt werden muß.

Zusammen also 171 Electoral Stimmen — 22 mehr als notwendig sind zu seiner Erwählung. Zudem ist eine starke Wahrscheinlichkeit vorhanden, das er auch über Florida, Californien, Indiana, Michigan und Maine den Sieg davontragen wird. Die Nachrichten von diesen Staaten lauten sehr ermunternd für die Whig Sache.

Wer stimmt für Pierce?

Alle die gegen einen beschuldigten Tariff sind!

Alle die einen jungen Yankee Lawyer einem alten erfahrenen Soldaten vorziehen!

Alle die dagegen sind einen Mann für seine Thaten zu belohnen!

Und alle die bereit sind des Landes Wohl für das Parteiwohl zu verkaufen!

Demokratischer Sittenspiegel

und Widersetzungen von Lokofofos-Lügen. Lüge No. 4.

„Sollte es vor dem Welt! das die jetzige National-Regierung, unter der Verwaltung der Federalisten, jährlich sich 50 Millionen Thaler teure, und das zu einer Zeit da das Vaterland Frieden hat mit der ganzen Welt?“

Dagegen macht die Kunde in den Lokofofos Zeitungen. Unser Nachbar „Republikaner“ hatte letzte Woche ebenfalls bei in abe obiges Werk getroffen — er kam nämlich auf 55 Millionen. Dieses wird behauptet zufolge einer Rede, welche Hr. Borland, der Senator von Arkansas, im Monat Mai im Senat gehalten hat, um die Whigregierung der schlechten Haushaltung anzufangen. Diese Rede war kaum bekannt, als unsere geschäftigen Lokofofos Drucker darüber herfielen und aus den 55 Millionen 60 Millionen machten! Denn bei der Wahrheit dürfen sie nicht bleiben, das wäre ja bei ihnen gegen allen Gebrauch. Nun aber hat der nämliche Borland seitdem eine andere Rede gehalten und darin gesagt, das er sich geist und die Ausgab über das Budget — das dieselben nicht fünfundsünfzig sondern nur fünfundsiebenzig Millionen Thaler betragen! Von dieser Bezeichnung sagten diese Herren aber kein Wort — was Borland einmal gesagt hat, das muß gelten für alle Zeiten, er mag im Verthum gewesen sein oder nicht, und auf 4 oder 5 Millionen mehr kommt es auch nicht an, wenn man nur die Whigpartei bei dem Volke anschwärzen kann. Welche Zeitungen werden so ethlich sein und dies be richtigen — wird es der Republikaner thun?

Zudem muß man noch bedenken, welche außerordentliche Summen und die Verwaltung und Vertheilung jener unedeln, von Indianern und wilden Thieren durchschwämmen Länderkosten — die Territorien von Ober-Texas, Neumexico, Utah, die Gharagon, u. s. w., die uns alle seit dem merikanischen Kriege auf dem Halfe liegen. Man denke, das die Volk-Regierung in dem Vertrag mit Mexico uns verpflichtet hat, die ganze Gharagon von Mexico am Rio Grande und Gila gegen jedwede Ueberfälle zu schützen, in welchen unvortheilhaften Gegenden zu diesem Zwecke immer Soldaten gehalten werden müssen, deren Lebensmittel fast alle von den Staaten dahin zu befördern sind — welches alles der Regierung ungedeuere Kosten verursacht. Ein Bärenflauer, zum Beispiel, kostet oftmals 40 bis 50 Thaler, bis es durch die Wildnis dahin gebracht ist. Die Indianer rauben und mordeten wo sie können, und die Regierung ist daher unablässig gezwungen, keine Maßregeln und Kosten zu scheuen, um die Leben wehrloser Bürger soviel als möglich zu schützen. Neumexico allein kostet jährlich bei 3 Millionen Thaler, während alle darays hervergehenden Revenuen keine 100 tausend Thaler betragen. Dies sind lauter Folgen des merikanischen Krieges und die Lokofofos sollten die letzten sein, um darüber zu klagen. Anstatt verschwendisch zu sein, ist bemerken, das die jetzige Whigregierung eine ausgeszeichnete sparsame war und noch beinahe 17 Millionen Thaler Nationalschulden abbezahlt hat, wovon die Lokofofos die Väter waren. Dies sollten die Lokofofos Drucker billig ihrem Leben sagen.

Lüge No. 5.

„Eine neubehende Armee von 100,000 Mann! — In dem Schreiben in welchem Gen. Scott die Ernennung für die Präsidentschaft angenommen hat, stellt er den Vorbehalt auf, das in den nächsten Jahren, um die zu vergrößern zu machen!“

Ein solcher Vorbehalt ist ein ungesetzliches, das Bürgerrecht durch Dienste in der regulären Armee zu erlangen!“

Solches Geschwätz, solche Behauptungen, solche Unwahrscheinlichkeiten die deutsche Lokofofos Zeitung von Ribanon — die nämliche Zeitung welche ihren Vesen in einer früheren Nummer weismachen wollte, Gen. Scott sei ein Ratione. Wir würden dem Schreiber jener Zeitung anrathen, Gen. Scott's An nahmschreiben nochmals recht bedächtig durchzulesen, vielleicht kann er dann den Nagel besser auf den Kopf treffen und herausfinden das Gen. Scott gar nichts der Art sagt, wie er in obigem wissen will. Scott beobachtete die Tapferkeit, mit welcher Ausländer neben ihren amerikanischen Mitstreitern unter der Flagge der Ver. Staaten in dem merikanischen Kriege kämpften, und deshalb fühlte er sich gebunden eine Veränderung in den Naturalisationsgesetzen zu Gunsten solcher Patrioten zu machen. Solche die keine Selbstandendienste verrichten, erhalten ihr Stimmrecht gerade wie früher auch, und sind somit nicht, „gezwungen“ in das Bürgerrecht durch Dienste in der regulären Armee zu erlangen,“ wie unser Lokofofos Colleague in die Welt hinein plaudert. Der züchtige Satz in Scott's Schreiben lautet wie folgt — unser Colleague beliche ihn nochmals zu studiren:

„Nur werde ich, durch meine miltärische Erfahrung, kann veranlaßt, eine einfache Veränderung in unsern Naturalisationsgesetzen einzuführen und genehmigen, die diesen Gesetzen seit, allen Ausländern, welche in Kriegszeiten in 3 Jahre an Bord eines unserer Nationalschiffe oder in unsern Landmacht gedient haben, das Bürgerrecht zu geben, wenn sie eine ehrenvolle Entlassung aus dem Dienste erhalten; mögen sie nun als „Reguläre oder als Freiwillige gedient haben.“

Kann das Lügengewebe der Lokofofos wohl offener enthüllt und die Verdächtigungen wohl schlagender an den Pranger gestellt werden, als durch solch offene, biedere und für Deutsche so gänzlich Erklärungen des Generals Scott in Euren verstockten Fuchsbau, Ihr Lokofofos, und brütere neue erbärmliche Verdächtigungen aus; mit den ersten seid Ihr gründlich in die Pfanne gehauen und habt Euch noch obenrein lächerlich gemacht.

Die „Hanover Gazette“ nennt Gen. Scott einen albern in Flederwisch.

Die „Milwaukee News“ nennt Gen. Scott „den Fleischermeyer“ der Whig Partei. — Nur zu, Ihr Herren! Schmähet den tapfern alten Helden immerhin aus Leibestrafen. Das Volk wird schon seine Sache führen.

Am 14ten dieses Monats wurden drei Eisenbahnwagen bei Tamaqua, in Schuylkill County durch Pulver in die Luft geblasen. Eine Anzahl sich darin befindende Fremder wurden sichtbar verflümmelt und zerbrannt.

Von Californien.

244,000 und 1,300,000 Thaler unterwegs. — Senora durch Feuer zerstört.

New York, 22. Juli. Das Dampfgeschiff United States ist mit 430 Passagieren, 244,000 und zehn Tausen Tausen Nachrichten aus Californien angekommen. Das Dampfgeschiff Golden Gate ist am 28. Juni mit 1,200,000 Thaler und einer großen Anzahl Passagiere von San Francisco abgegangen.

Verbrechen sind überall in Californien im Zunehmen. Mordthaten, Räubereien, Diebstähle und jede Art von Verbrechen waren häufiger als je zuvor.

Das Lynch-Gesetz ist noch in vollem Gange, und mehrere Personen, welche des Raubes beschuldigt, sind durch das Volk hingerichtet. — An den Minen an Carbon Creek betrug der durchschnittliche Gewinn täglich 12. — Die Quarz-Minen Companien von Flanagan und Morgan arbeiten beide an der freitigen Ader. — Die Ackerbau-Resourcen des Landes beginnen entwickelt zu werden. In Mariposa County sind 70 bis 800,000 Acker unter Kultur und die Saaten stehen vortheilhaft.

Die Stadt Senora ist gänzlich durch Feuer zerstört. Der Verlust wird auf mehr als eine Million Thaler angeschlagen. — Der ganze nördliche Theil der Stadt ist niedergebrannt. Der Wind nahm eine Wendung nordwärts und das Feuer zog rasch von Haus zu Haus. Die ganze Stadt, mit Ausnahme einiger zerstreuten Gebäude, und der Vorstadt Sonorita liegt in Asche. Nur die feuerfesten Kirchen und die County Kurie sind gerettet.

Unheil eines Tags in Neu York.

Die New-Yorker Zeitungen sind mit Nachrichten angefüllt von dem Verlust von Menschenleben und Schäden, welche durch die Feuers des Jahrestages der National Unabhängigkeit dahinfuhr verursacht wurden. — Folgendes ist eine kurzgefaßte Uebersicht des jämmerlichen Verzeichnisses:

Siebenzehn Personen ertranken durch das Einwürzen eines Weistes; drei Deutsche wurden durch die Explosion von Schießpulver schwer beschädigt, welches sie auf eine fabrikläge Weise handhabten, und dabei geriet das Haus in Brand; ein Kind wurde durch eine Kugel aus einem Pistol getroffen und getödtet, welche ein nachlässiger Knabe in seine tödtliche Waffe hinein gethan hatte, „um sie lauter krachen zu machen;“ der rechte Arm eines jungen Mannes wurde ihm abgerissen durch einen Schuß aus einem Pistol, welches zufällig nahe bey ihm abgefeuert wurde; ein anderes Kind wurde mit gebrochenen Händchen durch den Kopf getroffen; das Gesicht eines Mannes wurde ihm weggerissen durch das Bersten eines Pistols in seinen eigenen Händen, und folglich kann er keine Veranhaltung bloß seiner eigenen Thorheit zur Last legen; ein fähiger Mann wurde in den Unterleib getroffen und gefährlich verwundet durch eine Kinte in den Händen einer nachlässigen Person; ein Arzt wurde aus der nämlichen Ursache schwer verwundet; mehrere Hände wurden geschmettert; mehrere Gesichter zertrümmert; und 15 Feiner wurden verursacht durch das Verbrennen von Schwärmern. — (Wolke)

Die hiesige Anfall. — Vor mehreren Tagen trug sich im Illinois Bottom folgende Begebenheit zu: Eine Frau ging mit einem 17jährigen Mädchen im Bottom spazieren, als sich plötzlich zwei Männer, Namens W. D. . . aus St. Louis, und Nathaniel D. . . aus Illinois, an die Frauenzimmer machten und dem jungen Mädchen allerlei unanständige Anträge stellten. Als sie jedoch verschiedene Male zurückgewiesen wurden, stürzte sich W. D. auf die Frau schlug sie mit der Faust ins Gesicht, warf sie zu Boden, trat und wirgte sie und drohte ihr endlich den Hals abzuschneiden, wozu ihm auch W. D. kein Rath anbot. Das Mädchen, in Verzweiflung, stürzte sich in einen nahe liegenden Pond, um sich zu retten. — Während der Zeit kam der Gatte der so übel zugerichteten Frau und machte sich sogleich zur Befolgung dieser beiden Loferer auf. Es gelang ihm, den besagten W. D. einzuholen, dem auf der Stelle eine Tracht Prügel administriert wurde. Darauf ließ man ihn während zwei Stunden jenseit Niguel reiten, worauf er dann geherbert und gefesselt wurde. Er wurde hierauf mit dem Bedeuten entlassen, sich nicht mit solchen Streichen in Illinois zu betheffen, es könnte sonst leicht das Lynch Gesetz in Anwendung gebracht werden.

Eine alte Frau. Mrs. McCrow lebt noch in Philadelphia, die am 26. Juli ihr 108. Geburtsfest beging. Vor 21 Jahren bekam sie das sogenannte zweite Gesicht und sieht so klar wie sonst. Sie verrichtet alle häusliche Arbeit und verpflegt ihre jüngste Tochter von 51 Jahren, die seit drei Jahren erblindet ist, und besorgt einen Store. Im Jahre 1790 verheiratete sie sich im 46. Jahre und ist Mutter von sieben Kindern, deren drei gestorben sind. Sie erinnert sich Washington's und einzelner Scenen der Revolution noch sehr genau. Ihr Vater war ein Deutscher und erreichte ein Alter von 107 Jahren. Sie wurde geboren zu Allentau, Pa.

Riesen in Pennsylvania. In Westchester wohnt ein Herr Gideon Miles, welcher Vater von 7 Söhnen und zwei Töchtern ist, welche alle bis auf einen leben, im folgenden sind die Gewichte derselben: 252, 238, 190, 219, 190, 230, 190, 200 und 204 Pfd. Der Vater erfreute sich in dem Alter von 76 Jahren einer guten Gesundheit. Die ganze Familie wiegt zusammen 2133 Pfund.

New-Yorker Krystall-Palast. Die Vorsteher dieses Unternehmens geben in allem Entschlossenheit. Sie haben bereits Subscriptions zum Belaufe von \$200,000 gesichert, wovon 10 Prozent eingezahlt sind. Die Pläne befinden sich in den Händen der Baumeister. Das Gebäude wird einen Raum von 450 Quadrfuß des Reservoir Square einnehmen, eine ansehnliche Größe, obwohl es sich nicht mit dem Krystall-Lugeheuer im Hyde Park messen kann.

Texas.

Brownville. Die durch die Indianer verübten Gewaltthatigkeiten sind noch immer im Zunehmen an Wildheit und Verwegenheit. Die Mexikaner haben abermals auf ein den Strom auf fahrendes Schiff geschossen, wobei mehrere Personen verunndet sind. Der San Antonio Ledger von 7. Melbet, das daselbst Depeschen an Gouverneur, Bell angelangt sind, welche melden, das ein Corps von 500 Indianern einen Angriff auf Roma und Rio Grande City gemacht, mehre Personen getödtet, Häuser niedergebrannt und eine große Masse Viehes fortgetrieben haben. An der ganzen Rio Grande Gränze herrscht die größte Bestürzung und Gouverneur Bell ist aufgefordert, einige Companien Rangers zu Hülfe zu senden.

Ulmont, Mich., 2. Juli. Gestern ereignete sich hier eine der schrecklichsten Mordthaten. Ein Mann, Namens Wesley Hulbert, der seit lange an Verstandesverwirrung litt und wegen eines Angriffes auf seinen Nachbar lethlich in der Countygefängnis saß, wurde daraus zurückgeführt, als er seiner alten Lebensweise wiederum die Fesseln schloß, indem er auf Vorübergehende ohne alle Veranlassung schoß.

Ein Barrant gegen ihn wurde aufgestellt, als aber der Constabel mit mehreren Begleitern in das Haus dringen wollte, um seiner habhaft zu werden, schoß Hulbert aus dem Fenster und traf Jacob Willis, der auf der Stelle todt nieder fiel. Nun nahm die Scene einen milden Charakter an, ein An zahl Bürger kamen herbei, zündeten das verfallene Haus an und als die Flammen den Wahninnigen heraustrrieben, trafen ihn sogleich zwei Kugeln durch den Kopf und die Brust. Willis hinterläßt eine zahlreihe Familie und war ein allgemein beliebter Mann, woraus sich die Wuth des Volkes gegen dessen Mörder erklärt.

Brownstown, Ind., 12. Juli. — Um 3. Uhr in der Nacht eine Rote von drei Kowdies in das Haus des Zabarek Rusch dahier, rissen ihn aus dem Bette und zogen ihm das Hemd über den Kopf, worauf sie dem wehrlosen Mann eine entsetzliche Prügelwehre verabreichten. Dann befehlen sie ihm, innerhalb zehn Tagen das County zu verlassen, oder die Doits würde wiederholt werden. — Mr. Rusch's Verbrechen besteht darin seinen Sohn James beherbergt zu haben, den die Kowdies kürzlich gefangen hatten. Merkwürdig genug zerfiel der unankbare Sohn mit dem Vater ebenfalls am Tage vor der Lynchung und James prügelte den unglücklichen Zabarek derb durch. Der alte Rusch ist ein ordentlicher, langjähriger Bürger und hat beträchtliches Eigenthum; die Kowdies aber haben hier die Oberhand und wehe dem, der ihren Zorn auf sich zieht.

Richmond, Va., 12. Juli. In der letzten Nacht wurde hier ein Mann, Namens B. H. . . mit Weib und Kind von einem Unbekannten ermordet. Man fand sie im Bett und ihre Schätze mit einer Art oder Welle furchtbar verflümmelt. Weib und Kind waren bereits todt und Wunden lag im Sterben, als dies traurige Ereigniß bekannt wurde. Unter den Bewohnern der Stadt herrscht große Aufregung und zwei Neger, Mann und Weib, Schlägen Winkens, sind auf Verdacht hin arretirt worden.

Carlisle, Pa., 17. Juli. In letzter Woche drangen Räuber in die hiesige katholische Kirche und öffneten, nachdem sie die Theifen von den Weggehenden abgeschnitten hatten, das Tabernakel des Altars, woraus sie eine Monstrosität und eine Reich im Werthe von 50 Thaler stahlen. Bis jetzt hat man von den Entweichenden des Heiligthums keine Spur.

Washington, 18. Juli. Die Polizei dieser Stadt hat eine große Anzahl von farbigen Dieben verhaftet, bei denen für etwa \$14,000 aus verschiedenen Wechelhäusern gestohlene Sachen und Waaren verschiedener Art gefunden.

Lancaster, 22. Juli. Ein Fischer in hiesiger Stadt, Namens Rick, verstarb am Dienstag Abend sich mit einem Maxim-Her das Leben zu nehmen. Er lebt zwar noch, man bezweifelt aber seine Wiederherstellung. Der unglückliche Mann hat die schreckliche That in einem Anfälle von Säuserwahnsinn verübt.

Tödtung durch Bliz. Ein Farmer, Namens Warren Skinner, arbeitete in Fairville, Decida County, N. V. vorlegen Mittwoh im Felde, als ein Bliz ihn tödtete. Seine Kleider waren in Fasern zerissen und in verschiedenen Richtungen wohl 30 Fuß weit geschleudert worden, beide Stiefeln ebenso mindestens 18 Fuß weit. Kaum ein Lumpen blieb an seinem Leibe. An seinem Kopfe fanden sich zwei Löcher, durch welche der Bliz gefahren war und zwei andere in seinen Fußsohlen und darunter eins im Waden.

Erdbeeren. — Frau Minther, in Pottstau, hat, wie der Montg. „Ledger“ berichtet, in ihrem Garten ein kleines Erdbeeren-Bett, 16 bei 18 Fuß, welches dieses Jahr 75 Quart Erdbeeren von ausgezeichnetem gutem Geschmack brachte. Andre können davon lernen, wie mit leichter Mühe sie sich auf einem kleinen Stüchden Grund diese köstliche Frucht verschaffen können.

Speisekosten einer Kaiserin. — Zeitungen aus Deutschland melden, das während des neulichen Aufenthalts der Kaiserin von Rußland zu Schlangenbad, im Nassauischen, täglich für ihre Tafel geliefert wurden: 150 Hüner, 4 Schinken, 6 Kindsbraten, jeder zu 40 Pfund, 60 Pfd. Fische und 1000 Eier.

Etwa fünfzig tausend Dutzend Eier wurden in dieser Jahreszeit von Milwaukee nach New York verschifft.

Eine Karamellladung Schweine, 103 an Zahl, verbrannten vortheile Woche auf der Nigellbahn zu Rome, in Staate New York, zu Tode. Der Verlust soll bedeutend sein.

Nichts ist leichter als Unheil anzurichten, nichts schwerer als Leiden ohne Klagen zu tragen.

Ein seltener Anblick.

Alle sichtbaren Planeten können jetzt nach eingetretener Nacht über dem Horizont beobachtet werden, und zwar in solcher Position, das sie die Linie der Ekliptik oder ihre eigene und der Erde Kreisbahn bezeichnen. Am westlichen Horizont bemerkt man den Planeten Venus, mit einem hellen Schein als er, wie gefagt wird, seit dem letzten Jahr Jahren sich zeigte, östlich Jupiter in vollem Glanze, und zwischen beiden die Planeten Mars und Saturn. Der Mars erscheint dem Auge kleiner und weniger helle, von wegen seiner und der Erde gegenwärtigen Kreisbahnen. Der Saturn mit seinem bleichen Lichte zeigt sich als ein Stern zweiter Größe. Die Constellationen des großen Biers, Scorpions und der Lora, sind ebenfalls jetzt sichtbar. Eine Betrachtung des Sternensystemen Firmaments ist jetzt wohl interessant als belehrend.

Militärmacht der Ver. Staaten. Aus offiziellen Berichten erhellt, das die stehende Armee gegenwärtig 10,129 Mann zählt, wovon 896 Offiziere und 9233 Gemeine. Die Anzahl der Hornisten ist 60 und die der übrigen Musikanten 258. Das Hauptquartier ist in Washington. Die Zahl der Offiziere in der Miliz ist 74,862 und die der Soldaten 2,105,524, was eine Totalzahl von 2,180,486 kampffähiger Männer macht. Wir glauben demnach wirklich, das die Ver. Staaten eine Macht auf der Erde sind.

Reinlichkeit. — Eine kürzlich publizierte Akerbaufschrift giebt folgendes Beispiel von dem Nutzen der Reinlichkeit: Wascht ein Schwein alle Woche tüchtig mit Seife und Wasser vermittelst einer Bürste und es wird im Verhältniß mit einem nicht auf diese Weise behandelten Schwein wie fünf gegen drei zunehmen.

In Allegheny wurden am Dienstag zwanzig Personen auf die Beschuldigung vor den Mayor gebracht, das sie Sonntags, Liqueur verkauft hätten und unter dem alten Gesetze in Strafe genommen.

Im Staat Maine laufen vier Candidaten für Gouverneur. Ein Whig, ein Anti-Slunker und ein Freesoil Demokrat; diese drei Candidaten sind alle für das neue Liqueur Gesetz. Die Gegner desselben haben später einen Anti-Liqueur Law Candidat aufgestellt.

Ein Knabe in England, 12 Jahre alt, erhält jährlich 200,000 Thaler Gehalt. Aber ist dieser Aussehene? — Der älteste Sohn der Königin Victoria. — Und wer bezahlt es? — Der im Schweiß gebadete Arbeitmann.

Gen. Scott hat es abgesehen der Jahresfeier bei Luntz's Lane beizumohnen. Er sagt, das er zu dem Entschlusse gekommen sei, während dem Wahlkampfe gar keinen öffentlichen Festlichkeiten beizumohnen.

Die Whigs in Florida scheinen in die Reihe zu treten und der zu Baltimore gemachten Ernennung ihre warme Unterstützung; und ihren ungeheuerlichen Beifall zukommen zu lassen.

Die Britischen Town Zeitungen loben General Pierce und schimpfen auf Gen. Scott. Noch ein alter Haß gegen ihn scheinen sie zu hegen.

In der Stadt Boston wohnen ungefähr 2000 Leute, die über 100 tausend Thaler und 28 die über eine Million Thaler werth sind.

Die Nachrichten von Ohio, so wie von fast allen Gegenden der Ver. Staaten, lauten sehr günstig für die Erwählung des Gen. Scott als Präsident im November dieses Jahrs.

Vom Ausland.

Auswanderung nach den Ver. Staaten. — Nach einem in Preußen erlassenen Gesetze sollen die Mennoniten, eine den Quäker ähnliche Sekte nun auch Militärdienste leisten. Da dies jedoch ihrem Glauben widerspricht, wandern sie in großen Massen theils nach den Ver. Staaten, theils nach Rußland aus. Sie sind meistens Leute von ziemlichem Wohlstand. Hundert Familien haben kürzlich die russische Gränze überschritten.

Sandwich Inseln. — Der „Polynesien“ theilt die Einzelheiten einer von dem Strahligen auf den Galapagos-Inseln verübten Gewaltthat mit. In der Mitte vorigen Novembers landete an der Ghatam-Insel die Schaluppe „Phantom“ von San Francisco, um eine Ladung Schildkröten einzunehmen. Während ein Theil der Mannschaft am Ufer war, wurde das Schiff von einer Bande überfallen, Alle am Bord ermordet, das Schiff geplündert und angebohrt und darauf auf die an der Küste befindlichen getödtet. — Solche Geschichten sollen übrigens auf jenen Inseln häufig vorkommen.

Auf den Bahama Inseln hat ein furchtbarer Regensturm die besten Salzquellen zerstört, wodurch der Preis dieses Artikels gesteigert ist.

— Seit einiger Zeit unterhalten französische und englische Blätter uns viel von einem Talismane Karls des Großen, der jetzt im Besitz des Prinzen Louis Napoleon sein soll. Von diesem Talismane giebt das in Lachen erscheinende „Echo der Gegenwart“ eine Abbildung und sagt, das es derselbe sei, den Karl d. Gr. stets bei sich trug und der an seinem Halse gefunden ward, als man 1166 sein Grab öffnete. Es ist ein goldenes Reliquarium von runder Gestalt, auf der Oberfläche mit kostbaren Steinen besetzt. Der mittlere Theil besteht aus zwei rothen über einander gelegten Sappiren, welche ein Stück des wahren Kreuzes Jesu einschließen. Im Jahre 798 verheißt Harun al Raschid diesen Talisman Karl dem Großen wie Marus Sancti secreta fidelium curavit (Buch 3, Abth. 3, Cap. 6 u. 7) berichtet. Der Clerus von Lachen machte diesen Talisman unter dem damaligen französischen Bischöfe Marfus Antonius, am 23. Thermidor Jahre XII, dem Kaiser Napoleon zum Geschenk.